

# HERDORF

## AUS DER GESCHICHTE VON HERDORF

Die ersten Spuren menschlicher Besiedlung des Heimatraumes datieren von 500 v. Chr. Ausgrabungen und Funde belegen, dass ein keltischer Stamm auf den Höhen des Hellertales nach Eisenerz suchte und dieses in Lehmöfen zu Eisen schmolz. Somit ist die fast 2500 jährige „eiserne Zeit“ des Herdorfer Raumes wissenschaftlich belegt.

Die anschließende Fundlücke endet erst um 700 n. Chr., als die Franken den Heimatraum neu besiedelten. Die berühmte Schenkungsurkunde der Kirche zu Haiger – sie ist im Original vorhanden – umreißt das Gebiet der Haigermark und nennt zahlreiche Ortschaften an Sieg und Heller. Die Grenze wird in einer weiteren Urkunde aus dem Jahre 1048 noch deutlicher hervorgehoben. Danach reichte das „Land der freien Männer“ bis nach Hachenburg, Wissen, Scheuerfeld und Kirchen. 1261 wird erstmals Sassenroth urkundlich erwähnt, im Jahre 1344



Herdorf und 1350 Dermbach. 1352 wird die Burg Hohenseelbach der Ganerben zu Seelbach auf dem Hohenseelbachskopf von Erzbischof Balduin von Trier zerstört. 1360 wird Herdorf zweigeteilt. Rechts der Heller gehört zu Freusburg, links der Heller zum Gericht Friedewald. Um 1400 wird eine Kapelle auf der Königsmauer erwähnt, die Gewerkschaft Alte Herdorfer Hütte erscheint urkundlich erstmals 1471. Im Verlaufe des Dreißigjährigen Krieges werden die Höfe Ober-, Mittel- und Unterhof und der Hof Sickersbach (Sottersbach) zerstört. Die Schwedenhausen 1632 im Heimatgebiet. 1795 wird die Kirche am Glockenfeld gebaut. 1836 wird der älteste Herdorfer Verein, der MGV "Liedertafel" Dermbach gegründet. 1844 wird die kath. Pfarrgemeinde St. Aloisius selbständig, 1886 auch die evangelische Kirchengemeinde. 1862 wird die Eisenbahnlinie Köln – Gießen mit Haltepunkt Herdorf gebaut. 1874 wird die Friedrichs-



hütte angeblasen, 1884 die katholische Kirche gebaut. Von 1923 bis 25 und noch einmal 1932 erfasst eine Auswandererwelle Herdorf, zumeist geht es nach Amerika und Deutsch-Südwestafrika. 1944 erleidet der Ort mehrere Luftangriffe, am 29. März ist mit dem Einmarsch der Amerikaner für den Heimatraum der Krieg beendet. Es setzt eine Hilfswelle der nach den USA ausgewanderten Herdorfer für die notleidende Bevölkerung ein.

1955 erfolgt die Gründung der amtsfreien Großgemeinde Herdorf mit Einbeziehung der Orte Sassenroth und Dermbach. 1954 wird das Hüttentheater gebaut, 1961 kommt der traditionsreiche Erzbergbau zum Erliegen. Die Hüttentradition endet 1968. 1979 wird auf dem Gelände der Hütte die Großturnhalle gebaut sowie etliche Miethochhäuser. 1981 wird Herdorf Stadt und 1982 schließt Herdorf mit dem franzö-

sischen St. Laurent du Pont einen Partnerschaftsvertrag. 1983 wird auf dem Gelände der Alten Hütte die Maria-Homscheid-Schule gebaut. 1994 begeht die Stadt ihre 650 Jahrfeier. 2007 wird die 25 jährige Freundschaft mit St. Laurent gefeiert. Herdorfs großer Verein, die 1800 Mitglieder zählende DJK, pflegt bereits seit 1967 freundschaftliche Beziehungen zu St. Laurent, seit 1954 – als einer der ersten deutschen Vereine nach dem Kriege – mit FSCF Paris.

In schöner Lage zwischen Hügeln und Wäldern, zu beiden Seiten der Heller und des Sottersbaches, liegt Herdorf. Umgeben wird das rund 7.200 Einwohner zählende „Städtchen“ von Erhebungen wie z. B. dem Stahlertskopf, Hundskopf, dem 517 m hohen Windhahn und dem Malscheidskopf (510 m).

Zahlreiche Wanderwege führen durch die Wälder rund um Herdorf zu Tälern und Höhen mit mehreren Aussichtspunkten und schönem Blick auf den Ort in der reizvollen Mittelgebirgslandschaft. Herdorf und die angrenzenden Regionen bieten ideale Voraussetzungen auch für sportlich ambitionierte Läufer, Nordic-Walker oder Mountain-Biker.

Wegen seiner klimatisch günstigen und landschaftlich schönen Lage ist der Stadtteil Dermbach als

Erholungsort anerkannt. Als „Tor zum Siegerland und Westerwald“ hat Herdorf zugleich die Funktionen eines Bindeglieds zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz übernommen.

Jahrhunderte lang lebte Herdorf vom Erz, Basalt und vom Eisen, die den Ort und seine Menschen nachhaltig geprägt haben. Ihre Blütezeit erlebten Bergbau und Hüttenwesen nach Einführung der Dampfmaschine und dem Anschluss an die Eisenbahnlinie Köln-Gießen, womit Herdorf zu einem pulsierenden Mittelpunkt der Siegerländer Montanindustrie und zu einer bevölkerungsreichen Ortschaft im damaligen Bergrevier Kirchen-Daaden heranwuchs. Heute erinnert das Kreisbergbaumuseum im Stadtteil Sassenroth an diese traditionsreiche Vergangenheit.

Was wäre das „Städtchen“ ohne seine über 60 Vereine. Alleine 14 Sportvereine bieten für alle Altersgrup-



pen ein breit gefächertes Angebot für Leistungs- und Breitensportler an. Musik- und Gesangvereine, Heimatvereine, die kulturellen Vereine, politisch und sozial engagierte Vereine und Verbände sorgen für ein gelebtes Miteinander.

### Sehenswürdigkeiten

Herdorf und seine Ortsteile können mit der reizvollen, waldreichen Landschaft wuchern. Bei Streifzügen durch die Stadt und die angrenzenden Waldgebiete zeigt sich die Natur zu allen Jahreszeiten von ihrer besonders schönen Seite. Überall findet man Sehenswertes. In luftiger Höhe bietet das Kreuz am Leyfels oder bei der Kuckuckseiche einen eindrucksvollen Blick auf Stadt und Land. Entdecken Sie im Kreisbergbaumuseum die Relikte einer für die Stadt und Region wichtigen Epoche oder informieren Sie sich auf dem Herdorfer Heimatwanderweg – der mit insgesamt 10 bebilderten Schautafeln versehen ist – über die Geschichte des Bergbau- und Hüttenwesens, weitere Sehenswürdigkeiten oder Persönlichkeiten des „Städtchens“.

#### Das Kreuz am Leyfels (Heimatliches und religiöses Wahrzeichen)

Im Jahre 1872 wurde „Auf der Ley“, dem Felsen über Herdorf, ein Kreuz zum Gedenken an die Herdorfer Gefallenen des Krieges von 1870/71 errichtet.

Der ganz Herdorf überragende Fels „Auf der Ley“ war, solange der Ort in seiner heutigen Tallage besteht, ein Kenn- und Wahrzeichen Herdorfs.

Besondere Bedeutung kommt diesem Ort für die überwiegend katholische Bevölkerung Herdorfs jähr-



lich am Fronleichnamstag zu. Von hier aus werden durch Böllerschüsse Signale gegeben, um die Fronleichnamsprozession zum Halten oder Weitergehen zu bewegen.

Einer der häufig begangenen Herdorfer Spazierwege führt am „Kreuz“ vorbei. Hier hat man einen eindrucksvollen Ausblick auf Herdorf.

#### Der Europäische Fernwanderweg (EFW)

Der EFW durchquert die Bundesrepublik von Nord nach Süd und wird ab Kirchen-Freusburg vom Westerwald-Verein betreut und markiert.

Der Wanderer kommt von Siegen über den Giebelwald auf der Hauptwanderstrecke 11 des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) nach Freusburg. Wer den „Einstieg“ in den Westerwald auf dem EFW plant, sollte die Freusburg zum Ausgangspunkt seiner Wanderung wählen. Der Ort Freusburg gehört zur Verbandsgemeinde Kirchen und erstreckt sich von der Höhe der gleichnamigen Burg bis ins Tal der Sieg. Der Ort ist Haltepunkt für Nahverkehrszüge an der Siegtalstrecke 420 Siegen - Köln und außerdem von Betzdorf aus mit dem Bus gut zu erreichen.

Empfehlenswert ist ebenfalls eine Übernachtung in der Jugendherberge Freusburg. Bereits seit 1922 dient die Freusburg als Jugendherberge und ist eine der ältesten Burgen des Siegtales, wie im Rheinland und Westfalen überhaupt. Von der Freusburg (310 m) hat man einen herrlichen Blick auf das 100 m tiefer gelegene Siegtal. Im Südosten sieht man die bewaldeten Bergketten, die am nächsten Tag erwandert werden.

Der Wanderweg beginnt in Freusburg Ortsmitte an der Schule. Als Markierung dient ein weißes „X“ auf schwarzem Grund. Der Weg führt über die Sieg an der Freusburger Mühle über einen Feldweg leicht bergan. Nach etwa 5 km erreicht man den nördlichen Ortsrand von Kirchen, weiter durch ruhige Straßen, ein Waldstück und schließlich zur Landstraße nach Kirchen-Offhausen auf der

Anhöhe. Hier befinden sich 2 Gaststätten, in denen der Wanderer willkommen ist. In Richtung Herkersdorf schaut linkerhand die Aussichtsplattform des Ottoturms über die Baumwipfel; ein Abstecher dorthin (ca. 1 km) wird empfohlen.

Am Ortsausgang Herkersdorf führt ein Kreuzweg (errichtet 1924 - 26) in den Wald, an dessen Ende





sich die Basaltkuppe des Druidensteins (431 m) erhebt.

Er gilt als nördlichster Ausläufer der basaltischen Erhebungen des Westerwaldes. Von der einst mächtigen Kuppe ist heute nur noch ein Drittel erhalten. Der Druidenstein beeindruckt als mächtiges Bündel von säulenartig abgesondertem Basalt. Wie eine mächtige Pyramide, gekrönt von einem stählernen Gipfelkreuz ragt er aus dem bewaldeten Bergkegel heraus.

Weiter der Wanderstrecke folgend gelangt man bald hinab ins Tal der Heller nach Herdorf. Vom Missionskreuz auf einem Felsvorsprung gewinnt man einen herrlichen Überblick über die Stadt.

Von dort geht es hinab ins Ortszentrum und weiter in südlicher Richtung den Bornseifen hinauf zum Wald. Vor dem „Denkmal“ führt der Weg weiter nach links und

man genießt bald den Blick auf die Ortschaften des unteren „Freien Grundes“.

Vom Hellertal auf 230 m Höhe steigt der Wanderweg beständig an. Auf der westlichen Seite liegt das Sotterbachtal. Hier befanden sich die weit über Herdorf hinaus bekannten Erzgruben „San Fernando“ und „Friedrich Wilhelm“, die 1964 stillgelegt wurden.

Unterhalb des ehemaligen Basaltbruchs „Malscheid“, bei dem man bereits eine Höhe von 450 m erreicht hat, verläuft der Wanderweg. Selbst in den Wanderkarten erkennt man das Ausmaß dieses Gebietes, in dem ab 1908 Basalt gebrochen wurde.

Mit der Sprengung der Betriebsgebäude 1975 wurde es zunächst ruhig auf dem Berg. Der Krater füllte sich mit Wasser und bietet heute einen herrlichen Anblick. Zum Schutz von Flora und Fauna steht das Gelände inzwischen unter Naturschutz und darf nur im Herbst und Winter auf den vorhandenen Wegen betreten werden.

Immer weiter aufwärts führt der Wanderweg, bis man schließlich den Hohenseelbachskopf (530 m) oder „Köppel“, wie er im Volksmund genannt wird, erreicht. Eine Gaststätte bietet hier Gelegenheit zu einer Verschnaufpause, die man an warmen Tagen nach dem Aufstieg benötigt. Der Wanderweg führt nun weiter auf den Bergrücken vom Hohenseelbachskopf bis zu Lipper Höhe ein Kammweg, der gleichzeitig die Landesgrenze zwischen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen bildet.



## Die Concordia

Die Grube Concordia, nördlich des Stadtteiles Dermbach gelegen, hat nachweislich von 1875 - 1910 gefördert. Concordia hatte zwei offene Stollen, der tiefste war 100 Meter unter Tage. Zwei Gänge strichen zur Talseite und hatten eine Größe von ein bis zwei Meter, für die damalige Zeit ein reiches Vorkommen. Die Concordia hatte den Vorzug, reich an Kupfererzen zu sein, in der zweiten Tiefbausohle ging das Vorkommen in Brauneisenstein über.

In Folge der Konsolidierung mit der Grube „Eisenzacher Zug“ zur „Gewerkschaft Concordia“ im Jahre 1910 wurden die Vorkommen der Grube ab 1924 von der Eiserfelder Seite aus abgebaut.

Nach einem unterirdischen Brand im Jahre 1953 wurde die Grube geschlossen.

Bereits Ende der 20er Jahre wurden die Grubengebäude der Concordia von der Rheinisch-Westfälischen Frauenhilfe gepachtet, die dort ein Müttererholungsheim einrichtete.

Im Jahre 1970 erwarb die Diözese Trier die Gebäude und baute sie Schritt für Schritt zur Jugendbildungsstätte aus.

Heute gehören die Gebäude dem „Katholischen Zentrum Concordia“, einer Einrichtung der polnischen Kirche in Deutschland. Dort befinden sich eine Jugendunterkunft, eine Grillhütte, eine Gaststätte, ein Zeltplatz und eine Freizeitsportanlage. Das „Haus Concordia“ bietet damit heute ein hervorragendes Ausflugs- und Ferienzziel für Kinder- und Jugendgruppen, aber auch ein schönes Wanderziel für jedermann.

### Kreisbergbaumuseum Sassenroth

Nach dem Niedergang des Erzbergbaues im Siegerland hat die Gewinnung und Verhüttung des Erzes im Herdorfer Stadtteil Sassenroth museale Würdigung erfahren. In der früheren Schule wurde mit dem Kreisbergbaumuseum eine Einrichtung geschaffen, welche die noch lebendige Tradition im Eisenland zwischen Sieg und Heller pflegt und bewahrt.

2500 Jahre Siegerländer Bergbau und Hüttenwesen erwarten den Besucher im Bergbaumuseum des Kreises Altenkirchen. Der Landkreis würdigt hier nicht nur die Arbeit vieler Generationen von Berg- und Hüttenleuten, sondern präsentiert auch die faszinierende Geschichte



eines der ältesten „Eisenländer“. Eisengewinnung und -verarbeitung waren hier einst eng

verbunden mit der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung des Landes und prägten die Arbeitswelt der Menschen.

Neben der ständigen Präsentation werden auch in bestimmten Zyklen Sonderausstellungen geboten.

### Ein Gang durch das Bergbaumuseum

Vorbei an dem originalgetreu aufgebauten Schacht gelangt der Besucher zunächst in die Museumsausstellung, in der ihn eine große Übersichtskarte der Region erwartet. Hier kann man die Standorte der bedeutendsten Gruben und Hütten per Knopfdruck aufleuchten lassen.

Im Museum selbst dokumentieren dann Texttafeln, Bilder und zahlreiche Exponate die Geschichte des Siegerlandes von den Anfängen um etwa 500 v. Chr. über die Industrialisierung bis zur Stilllegung der letzten Gruben im Jahre 1965. Auch artverwandte Themen wie Haubergswirtschaft und Köhlerei werden berücksichtigt. An Monitoren können zu einzelnen Themenbereichen dokumentarisch wertvolle Originalaufnahmen abgespielt werden und erlauben so einen „bewegten“ Blick in die Vergangenheit.

Ein umfangreiches Mineralienkabinett präsentiert die Schönheit und Vielfalt der Siegerländer „Stufen“.

Eine Ausstellung des bergmännischen „Geleuchts“ dokumentiert die Entwicklung der unter Tage verwendeten Lampen.

Doch auch die Menschen selbst werden in der Präsentation der Siegerländer Bergbaugeschichte nicht vergessen. Wie sah der Alltag der Menschen aus, wie wohnten sie, welche Bräuche pflegten sie? Wie fand die Verbundenheit mit der bergmännischen Arbeitswelt Ausdruck in Religiosität, Kunst und Literatur? Die



Antwort auf diese Fragen findet der Besucher in einer Ausstellung zur Lebenswelt der Berg- und Hüttenleute. Das Schaubergwerk ist im Kellergeschoss des Museums eingerichtet. Dort befinden sich die Besucher „unter Tage“, in der einstigen Arbeitswelt der Bergleute. Der Gang durch das Schaubergwerk führt vorbei an Schächten und Füllorten, durch verschieden ausgebaute Strecken und Stollen sowie in Abbaue. Grubenlokomotiven, Lademaschinen, Pressluftbohrer und sonstige Werkzeuge erwecken zusammen mit Originalgeräuschen den Eindruck eines Untertagebetriebs, des Bergmannsalltags in einer Grube.

### In den Außenanlagen

... vermitteln der 15 Meter hohe Förderturm und das Maschinenhaus den Eindruck einer kleinen Zechenanlage.

Einen Einblick in das Hüttenwesen geben hier Großgeräte des Siemens-Martin-Stahlwerks der Charlottenhütte.

Landwirtschaftliche Geräte sowie der Nachbau eines Kohlemeilers runden das Bild ab.

Schule und Bergbaumuseum

Schulklassen werden im Bergbaumuseum grundsätz-

lich museumspädagogisch betreut. Anhand eines „Suchspiels“ entdecken die Schülerinnen und Schüler die für sie relevanten Punkte der Ausstellung.



Nach einer gemeinsamen Auswertung der Arbeitsbogen findet die meist mit Spannung erwartete Führung durch das Schaubergwerk und die Außenanlage statt.

Als ständige Sonderveranstaltungen bietet das Bergbaumuseum Kindergeburtstage und für Schulklassen und Jugendgruppen Mineraliensuchen an. Das Bergbaumuseum kann während der Öffnungszeiten ohne



Voranmeldung besucht werden, Gruppenführungen und Sonderveranstaltungen sollten vorher telefonisch vereinbart werden. Öffnungszeiten: Täglich außer Montag von 10-12 und 14-17 Uhr

**Das Bergbaumuseum des Kreises Altenkirchen  
Herdorf-Sassenroth**

Schulstraße • 57562 Herdorf

Tel. 0 27 44/ 63 89 • Fax 0 27 44/ 93 26 95

eMail: [Bergbaumuseum-KreisAK@t-online.de](mailto:Bergbaumuseum-KreisAK@t-online.de)

[www.bergbaumuseumkreisak.de](http://www.bergbaumuseumkreisak.de)

### Die Heller

Am Höhenzug der Kalteiche (579 m), die zusammen mit zwei weiteren Bergzügen die Verbindung des

Westerwaldes zum Rothaargebirge bildet, vereinigen sich in einer Höhe von ca. 500 Metern einige Quellbäche zur Heller.

Von dort durchfließt der Bach zunächst den „Freien Grund“ mit den Ortschaften Würgendorf, Burbach, Wahlbach, Wiederstein, Zeppenfeld, Neunkirchen und Struthütten. Von der Höhe der früheren Grube Steimel in Neunkirchen hat man einen guten Blick auf das obere Hellertal und den Westerwald. Ebenfalls vom 499 Meter hohen Pfanzenberg, auf dem sich ein Aussichtsturm befindet, fällt der Blick weit auf die Berge des Sieg- und Hellertals.

Ab Herdorf beginnt nun der 10 km lange Lauf der Baches durch den Kreis Altenkirchen, der in Betzdorf an der Einmündung in die Sieg endet. Im Mittelalter bildete die Heller in Herdorf die Grenze zwischen den Ortsteilen „links der Heller“, der zum Amt Friedewald gehörte, und „rechts der Heller“, der zum Amt Freusburg gehörte.

Nördlich des Baches liegen die Bergzüge des Seelenbergs (320 m) und des Stahlertskopfes (420 m), südlich die über 500 m hohen Berge der Malscheid und des Hohenseelbachkopfes.

Auf der linken Seite mündet im Ortskern von Herdorf der Sottersbach in die Heller. Im weiteren Verlauf wird die Heller durch den Fronstein (389 m), der sich dicht an den Bach heranschiebt, zu einem großen Bogen gezwungen.

Die Heller hat eine Gesamtlänge von 28 Kilometern, nach Mitteilung der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord-Regionalstelle Wasserwirtschaft in Montabaur ergaben sich für den Zeitraum 1973 bis 1999 folgende Durchschnittswerte:

- Fließgeschwindigkeit 0,80 m/Sekunde
- Wasserstand 54 cm
- Abflussmenge 3,8 m<sup>3</sup>/Sekunde

**Stadtverwaltung Herdorf**

**Am Rathaus 1 • 57562 Herdorf**

**Telefon: 0 27 44 92 23-0**

**Telefax: 0 27 44 92 23-60**

**[www.herdorf.de](http://www.herdorf.de) • [rathaus@herdorf.de](mailto:rathaus@herdorf.de)**



Der Gasthof „Haus Schneider“ in Herdorf/Sieg bietet Ihnen Fremdenzimmer mit Dusche +WC sowie Sat - Tv und teilweise Video. Eine gepflegte Gastronomie für Erholung und Entspannung. Tischkombinationen mit privater Atmosphäre, aber auch separate Räume für Tagungen machen all dies möglich. Unser Haus verfügt auch über 2 D.K.B. geprüfte Bundeskegelbahnen. Die auch zum individuellen Nutzung zur Verfügung stehen. Gerne machen wir Ihnen ein Angebot für ein Kegelwochenende mit Übernachtung und auf Wunsch mit Halb- oder Vollpension.

Auch Liebhaber von Zinnminiaturen können diese in großer

Auswahl in unserem Foyer bestaunen oder auf Wunsch erwerben. Wanderer oder Radfahrer sowie Quad +Atv Fahrer oder Biker sind in unserem Hause herzlich willkommen.



Die Küche leitet der Chef selbst und so kommen regionale und internationale Spezialitäten auf den wohlgedeckten Tisch, der auch den individuellen Feinschmecker zufriedenstellen wird. Im Gasthof

„Haus Schneider“ wurde rundrum mit viel Einfallsreichtum kultivierte Geborgenheit und Gastlichkeit geschaffen. Am besten, der gerne gesehene Gast überzeugt sich selbst. Küche und Service bilden in unserem Hause eine Einheit. Persönlich sorgt die Familie in Küche und Keller dafür, dass besondere Wünsche ebenso erfüllt werden wie Arrangements zu Familienfeiern oder geschäftlichen Konferenzen und Seminaren. Tischkombinationen mit privater Atmosphäre, aber auch separate Räume für Tagungen machen all dies möglich.

Ein Besuch in unserem Hause bleibt deshalb in angenehmer Erinnerung!



**Gasthof Haus Schneider**

**Hauptstr. 84 • 57562 Herdorf**

**Telefon 0 27 44 / 61 15 • Fax 0 27 44 / 933 511**

**email: hausschneider@aol.com**

**www.haus-schneider.com**